

aus der Produktion nicht nur als Kandidat für unsere Partei zu gewinnen, sondern sie zugleich zielgerichtet auf ein Fach- oder Hochschulstudium vorzubereiten.

**Helmut Horn:** Dabei darf aber nicht außer acht gelassen werden, daß die jungen Menschen nur dann gern ein Studium aufnehmen — und ich kann das aus eigener Erfahrung sagen —, wenn sie bereits vor dem Studium wissen, daß sie danach in absehbarer Zeit entsprechend den volkswirtschaftlichen Erfordernissen eine Tätigkeit erhalten, die mit ihren Wünschen und Vorstellungen übereinstimmt. Diese Gewißheit müssen wir ihnen mit auf den Weg geben. Das Wissen um den künftigen Arbeitsplatz wirkt sich positiv auf die Lernfreudigkeit aus. Es löst schöpferische Initiativen sowohl beim Lernen als auch bei der Arbeit aus.

**Neuer Weg:** Die Notwendigkeit der weiteren Erhöhung des Parteieinflusses in den wissenschaftlich-technischen Bereichen — durch Gewinnung von Kandidaten, überhaupt durch die weitere Stärkung der Kampfkraft der Grundorganisation — ergibt sich aus der ständig wachsenden Rolle von Wissenschaft und Technik. Auf der 8. Tagung des ZK der SED wurde dazu gesagt, daß für die kommenden Jahre ein höherer als im Fünfjahrplan festgelegter Zuwachs an verfügbarem Nationaleinkommen besonders durch eine größere ökonomische Wirksamkeit von Wissenschaft und Technik und die sozialistische Rationalisierung zu verwirklichen ist.

### Mit Blick in die Zukunft

**Kurt Hilker:** Wie das mit der wachsenden Rolle von Wissenschaft und Technik aussieht, möchte ich an einem praktischen Beispiel zeigen. Genosse Horn ist Parteigruppenorganisator und Leiter eines Rationalisierungskollektivs, einer sozialistischen Arbeitsgemeinschaft, die sich aus Angehörigen der technischen Intelligenz und Produktionsarbeitern zusammensetzt. Dieses Kollektiv hat aus dem Plan Wissenschaft und Technik die Aufgabe übertragen bekommen, einen wichtigen Fertigungsprozeß zu rationalisieren mit dem Ziel, eine erhebliche Steigerung der Arbeitsproduktivität zu erreichen und zehn Arbeitskräfte für andere Arbeiten freizusetzen. Damit wird insgesamt eine höhere Effektivität der Arbeit erreicht sowie ein hoher ökonomischer Nutzen erzielt. So sieht es jedenfalls der Plan vor.

Ehe es an die Realisierung der Aufgabe ging, gab es zuerst einen heftigen, wenn auch progressiven Meinungsstreit um die Fragen: Welcher Lösungsweg ist der beste? Welche neue Technik und Technologie setzen wir überhaupt ein? Wie

entwickeln wir dazu die Rationalisierungsmittel? Wie nutzen wir am besten unsere Kapazitäten? Der tägliche Kampf um die Lösung dieser Probleme stellt nicht nur an die staatlichen Leiter und Angehörigen der wissenschaftlich-technischen Intelligenz, sondern auch an die Parteiorganisation und jeden Genossen hohe Anforderungen.

### Im Streif um der Sache willen

**Neuer Weg:** Es gibt im täglichen Kampf, im Vorwärtsschreiten, dort, wo es um die Sache geht, produktiven und vorwärtstreibenden Meinungsstreit. Diesen Meinungsstreit ideologisch mit zu beeinflussen und ihn erfolgreich zu beenden ist Aufgabe jedes Genossen. Wie geschieht das in eurem Betrieb? Wie wird die APO oder die Parteigruppe wirksam, um einen Meinungsstreit zu einem positiven Ergebnis zu führen?

**Werner Spann:** Ich möchte versuchen, das Problem an der Realisierung von Neuererevereinbarungen darzulegen. Die Neuererevereinbarungen und Neuererevorschlüsse brauchen zu ihrer Verwirklichung einen großen Teil der uns zur Verfügung stehenden Kapazität. Und hier fängt meistens der Meinungsstreit zwischen den Leitern der Neuererkollektive und den Abteilungs- und Bereichsleitern an, weil die zur Verfügung stehende Kapazität nicht ausreicht.

Auf Initiative unserer APO führten wir deshalb eine gemeinsame Versammlung mit den Abteilungsparteiorganisationen des Stahlbaus und des Rationalisierungsmittelbaus durch. Hier wurde die Frage der Kapazität mit allen Genossen gründlich diskutiert. So auch vom Standpunkt, was es bedeutet, wenn die Aufgaben aus dem Plan Wissenschaft und Technik nicht realisiert werden. Das wäre nämlich gleichbedeutend mit der Nichterfüllung internationaler Verpflichtungen vor allem gegenüber der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Ländern.

In der gemeinsamen Mitgliederversammlung der Abteilungsparteiorganisationen machten die Genossen konkrete Vorschläge, wie das Problem der Kapazität zu lösen ist. Danach berieten die einzelnen APO-Leitungen mit den zuständigen Leitern darüber, wie die Vorschläge realisiert werden können. Die APO vergaben dazu an die Genossen Parteiaufträge...

**Kurt Hilker:**... über deren Erfüllung sie vor ihrer Parteigruppe und APO Rechenschaft ablegten. Das ist eine wichtige Seite unserer Parteilarbeit in den vorbereitenden Bereichen. Aber ebenso wichtig ist auch das persönliche Vorbild des Genossen und das tägliche politische Gespräch mit den Kollegen, um sie anzuregen, schöpferisch um die Verwirklichung der Aufgaben zu ringen, die uns gestellt sind.